

Semestereröffnungsgottesdienst

Wilhelm Löhe Hochschule

24. Oktober 2013

Prof. Dr. h. c. Hermann Schoenauer

Einführungsansprache

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen

Sehr geehrter Professor Dr. Nass,
sehr geehrter Professor Dr. Werkmeister,
liebe Studierende und Mitarbeitende der WLH,
liebe Gäste,

Wissen allein vermehrt die Kenntnisse, die ein Mensch haben kann. Bildung dagegen lehrt mit Wissen umzugehen und es zum Wohl der Gesellschaft und zum eigenen Wohl einzusetzen.

Diesen Zusammenhang zwischen Wissen und Bildung, kannte schon der Namenspatron der Wilhelm Löhe Hochschule. Und deshalb hat Wilhelm Löhe auch eine Bildungsanstalt gegründet, kein Diakoniewerk. Eine Bildungsanstalt für das weibliche Geschlecht, wie es in der Urkunde heißt. In dieser Tradition stehen wir als Diakonie Neuendettelsau - in der Tradition der Bildungsanstalt.

Noch vor 100 Jahren stand kaum in Frage, was ein gebildeter Mensch sei. Er hatte ein humanistisches Gymnasium besucht, konnte die griechischen und römischen Klassiker, samt ihrer wichtigs-

ten Werke. Goethe und Shakespeare waren dem Bildungsbürger vertraut, das reichte meist für ein Leben.

Heute verdoppelt sich das Weltwissen alle 10 Jahre. Allein bei deutschen Buchverlagen erscheinen pro Jahr 70.000 neue Titel. Die Wissensgesellschaft erlebt eine geradezu explosionsartige Expansion.

Erkennen, was die Welt im Innersten zusammenhält: Mit Goethes Faust bot sich für Studien zu diesem Ansinnen noch ein vergleichsweise überschaubarer Fächerkanon an.

Und heute - die Bundesagentur für Arbeit bietet Informationen über mehr als 6.300 verschiedene Berufe. Und das Internet - 20 Milliarden Seiten gibt es dort und wer jede dieser Seiten nur für 10 Sekunden ansehen wollte, bräuchte dafür 6.000 Jahre, so rechnet eine Softwarefirma vor.

Was bedeutet da Bildung? Wie lerne ich in diesem Wissensrausch die Spreu vom Weizen - das Wichtige vom Unnützen zu unterscheiden und zu trennen?

Bildung ist der Schlüssel für den wirtschaftlichen Erfolg und den Wohlstand unseres Landes. Wir wissen längst, dass die Zukunft Deutschlands von der Qualität seiner Bildungssysteme, dem Niveau seiner wissenschaftlichen Einrichtungen, dem Können und der Flexibilität seiner Menschen abhängt. Denn Globalisierung bedeutet vor allem auch weltweiten Wettbewerb und die Konkurrenz schläft nicht. Als rohstoffarmes Land sind unsere Köpfe unser Kapital, wir werden sie mehr anstrengen müssen, wenn wir in diesem Wettbewerb bestehen wollen - ein Leben lang.

Bildung bedeutet allerdings mehr als die Ansammlung von Wissen und technischem Knowhow. Sie muss den ganzen Menschen umfassen und neben Verstand und Vernunft auch eine ästhetische und moralische Seite berücksichtigen. Bildung muss darüber hinaus auch immer Werte vermitteln. Im demokratischen Staat kommt es dabei vor allem auf die Grundwerte unserer Demokratie und des Grundgesetzes an. Freiheit, Solidarität, Toleranz, Integration, Verzicht auf Gewalt, sind nichts Selbstverständliches. Jede Generation muss sich vielmehr neu einüben, muss sich neu um Demokratie bemühen und sich in ihr weiterbilden.

Das Fehlen von Werteorientierung wird in der Wirtschaft inzwischen als ernsthafter Kostenfaktor diskutiert. Die für bestimmte Arbeitsvollzüge erforderlichen Fähigkeiten sind in eine Persönlich-

keitsentwicklung eingebunden, die sich nicht mit ökonomischen Begriffen darstellen lässt. Eine auch von uns gewünschte engere Abstimmung zwischen Bildung und Ökonomie, setzt also einen umfassenden Bildungshorizont voraus.

Ökonomisch erforderliche Bildung braucht kulturelle Bildung und wertorientierte Bildung der Person. Vieles würde unterbleiben, wenn nur das Nützliche gesehen wird. Würde und würdevolles Leben sind keine vernachlässigbaren Kategorien, nur weil sie sich finanziell nicht eindeutig bilanzieren lassen.

Hier ist die Hochschule gefragt, hier sind die Professoren gefragt. Hochschulen sind Orte des kulturellen Diskurses. In diesem Diskurs haben die Christen verantwortungsbewusst ihre Einsicht einzubringen, eine Einsicht, die im Evangelium von Jesus Christus begründet ist.

Ja, Religion, Glaube gehört zur allgemeinen Bildung. Nicht nur weil sie für die geschichtliche Entwicklung unserer Kultur eine prägende Bedeutung hat.

Sondern auch, weil in den großen gesellschaftlichen Zukunftsfragen in der Sozialwirtschaft und im Gesundheitswesen nicht darauf verzichtet werden kann.

Und natürlich auch in der persönlichen Existenzfrage.

Lieber Herr Professor Dr. Nass,

lieber Herr Professor Dr. Werkmeister,

dieser Bildungsauftrag, den ich versucht habe kurz zu skizzieren, gehört an unsere Wilhelm Löhe Hochschule.

Ihnen und der Hochschule alles Gute und Gottes Segen. Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen